

Jahresbericht 2002

Viel scheint in der öffentlichen pädagogischen Diskussion in diesem vergangenen Jahr in Bewegung geraten. Das verdanken wir insbesondere den Kindern. Sie rütteln ganz gehörig an allem, was sich zu verfestigen droht. Auch die ominöse PISA-Studie hat das Ihre dazu beigetragen. Wie es mir vorkommt, hat sie zwar mehr verwirrt denn geklärt. Die Konsequenzen, die übereilt daraus gezogen werden, gehen - so jedenfalls meine Einschätzung - in die verkehrte Richtung. "Früher ran!" heisst da eine oft gehörte Devise. Sie läuft, wenn das oft auch abgestritten wird, auf intellektuelle Leistungssteigerung hinaus, an dessen Ende - so Adolf Portmann vor nahezu 30 Jahren! - "der Zusammenbruch und die Neurose stehen."

Schade, dass man nicht dem Spitzenreiter - Finnland - einiges abguckt. Da wird etwa ganz entschieden von einer verfrühten Einschulung Abstand genommen. Ausserdem haben die Schulen dort in ihrem Konzept frappante Ähnlichkeiten mit der Waldorfschule. Schade, dass die Öffentlichkeit nicht in genügendem Masse davon Kenntnis genommen hat. Schade natürlich auch, dass die Waldorfschulen nicht in die Untersuchung eingezogen wurden.

Der FPA liegt also - so könnte man aus den Ergebnissen der PISA-Studie durchaus schliessen - mit seinem Anliegen ganz richtig.

Wenn ich zusammenfassen wollte, was wir aus der Kurstätigkeit des vergangenen Jahres an Erkenntnissen gewonnen haben, würde ich das so umschreiben:

Was über den Wert oder Unwert der Schule von morgen entscheiden wird, ist die Frage, inwieweit es uns Erzieherinnen und Erziehern gelingt, authentisch zu sein oder besser:

zu werden. Wo wir uns in diese Richtung zumindest auf den Weg machen, sind die Voraussetzungen für ein rundum förderliches Zusammenwirken von Erwachsenen und Kindern gut. Alles Übrige ist - so behaupte ich einmal - zweitrangig. Anders gesagt:

An der Qualität der Beziehung wird sich in erster Linie entscheiden, ob Erziehung gelingt. Das meinen wir auch, wenn wir als Motto für das kommende Jahr "Mit Kindern wachsen" auf unsere "Fahne" schreiben.

Die Arbeit im nunmehr kleinen Vorstand - wir sind ab 2003 zu viert - gestaltet sich sehr effizient. Mit dem abtretenden Bernhard Schneebeil verlässt ein Mensch den Vorstand, der über viele Jahre die Geschicke des FPA wesentlich mitgeprägt hat. Er hat so etwa über viele Jahre - zusammen mit Kathrin, seiner Frau - die organisatorische Abwicklung der Glarisegg-Tagung - auf bravouröse Art - übernommen. Überdies amtierte er über viele Jahre als ungemein umsichtiger und zuverlässiger Kassier. Nicht genug: Auch noch für unser Bücherlager und den Versand hat er verantwortlich gezeichnet. Das grosse Mass an Arbeit hat er immer in aller Stille und Bescheidenheit geleistet. Ihm gebührt unser aller herzlichster Dank.

Für den Vorstand: Daniel Wirz